

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 257.

59. Jahrgang.

Dienstag, den 5. November

1912.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 389 auf den Namen **Bruno Bernhard Schönherr** eingetragene, in Eibenstock am Brühl zwischen der Lange-, Bach- und Au-erbacherstraße gelegene Gasthofgrundstück - Hotel Stadt Dresden - soll

am 20. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,1 Nr. groß und auf 36887 M. - Pfg. einschließlich 8000 M. - Pfg. Gasthauskonzession und 4500 M. - Pfg. Grundstückszubehör, geschätzt. Es besteht aus Gasthofgebäude und Stallgebäude mit kleinem Grasgarten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. September 1912 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 1. November 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Handels-Register sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden: auf Blatt 9 für den Landbezirk:

Wieder jeder Sieger.

Soweit die in den jüngsten Tagen stattgefundenen Kämpfe bei Lüle Burgas und Wisa sich von hier aus beurteilen lassen, ist die türkische Sechsstücklinie nicht, wie vielfach gemeldet worden ist, durchbrochen worden, sondern die Türken hatten in zwei nebeneinanderliegenden, aber ziemlich selbständigen Positionen, und zwar mit dem rechten Flügel ihrer Streitkräfte bei Wisa, mit dem linken bei Lüle Burgas Stellung genommen. Gegen diese beiden Positionen sind die Bulgaren gleichzeitig vorgestoßen, haben den linken Flügel der Türken bei Lüle Burgas in der Front angegriffen und zugleich links umklammert und haben ihn entscheidend geschlagen. Andererseits ist ihr Angriff bei Wisa abgeschlagen worden. Die Zertrümmerung des linken türkischen Flügels aber hat auch den rechten bei Wisa zum Rückzuge genötigt. Während der linke Flügel in zielloser Flucht sein Heil gesucht haben muß, ist der rechte in guter Ordnung zurückgegangen. Ueber die Schlacht geht uns folgendes anschauliche Schilderung zu: Wien, 2. November. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost meldet aus dem Hauptquartier der zweiten Armee vom 31. Oktober 7,30 Uhr abends über die dreitägige Entscheidungsschlacht: Die große dreitägige Entscheidungsschlacht trat nach den Einleitungskämpfen des Montags am Dienstag früh in ihr entscheidendes Stadium, als die Bulgaren bei Bunar Hisar mit einem gewaltigen Vorstoß zur Offensive übergingen. Auf diesem Flügel hatten die Türken den Versuch gemacht, der ihrer Rückzugslinie infolge des eingeleiteten bulgarischen Vorrückens über Saraj-Kataldscha drohenden Gefahr durch ein offensives Vorgehen von Saraj über Wisa gegen den linken bulgarischen Flügel zuvorkommen. Es war den Türken auch bereits gelungen, die Vortruppen der Bulgaren bis über den Karagajschfluß und Bunar Hisar hinaus zurückzudrängen, als am Dienstag gegen ihren rechten Flügel die machtvolle Gegenoffensive der Bulgaren auf der Linie Ueslüh-Sadzifakti einsetzte. Die vordere Linie der Türken wurde durch diesen überraschenden und mit beispiellosem Eifer durchgeführten Angriff einfach überannt, doch gelang es ihnen, durch immer neue Reserven das Gesicht zeitweilig wieder herzustellen. Gleichzeitig griff der bulgarische rechte Flügel von Baba-Eski und Zenitöj her die türkischen Positionen bei Lüle Burgas an und warf die Türken aus ihren befestigten Stellungen am Telan-Fluß, Kivale-Fluß und Ergene-Fluß gegen Lüle Burgas zurück. Die bulgarische Infanterie nahm die meisten türkischen Positionen im Sturm mit dem Bajonett, hierbei vorzüglich unterstützt von ihrer Artillerie, die die Türken in dem entscheidenden Augenblick durch vernichtendes Feuer niederzuhalten mußte. Die blutigen Kämpfe des Dienstags hatten den Bulgaren sowohl bei Bunar Hisar wie bei Lüle Burgas Erfolge gebracht, doch war noch keine Entscheidung gefallen, da die Türken alle verfügbaren Reserven eingesetzt hatten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten.

Da griffen die Bulgaren Mittwoch früh mit starken Kräften, die sie zum Teil in Gewaltmärschen von Adrianopel herangezogen hatten, aber Kavabdere Zvantöj zu einem Durchbruchversuch das Zentrum der feindlichen Positionen an. Der Stoß traf teils auf die in der Waldzone südlich der Straße Kirtkisse-Wisa stehenden türkischen Truppen, teils auf die verstreuten Feldpositionen der Türken nordwestlich Lüle Burgas. Zu heftigen Waldbkämpfen und immer neuen blutigen Bajonettstürmen gelang es den Bulgaren, hier bis Mittag die türkische Stellung zu durchbrechen und im Verein mit dem gleichzeitig gegen Lüle Burgas angelegten Angriff den ganzen türkischen linken Flügel aufzurollen. In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwochs begann hier der allgemeine Rückzug auf der Linie Lüle Burgas-Böckeröj längs der Bahnlinie in der Richtung Tschortu. Die Bulgaren nahmen hier sofort die Verfolgung auf und setzten sie mit großer Energie auch während der Nacht fort, was die vollständige Auflösung der türkischen Truppen dieses Flügels herbeiführte. Gleichzeitig hatten die Bulgaren auf dem eigenen linken Flügel südöstlich Bunar Hisar die Türken von Nordost her vollständig umfaßt, und im Morgengrauen des Donnerstags erfolgte hier auf der Linie Urun-Bejli-Wisa der entscheidende Angriff gegen die rechte Flanke der Türken. Die durch die vorangegangenen Kämpfe bereits schwer erschütterten türkischen Truppen vermochten dem übermächtigen Platanenangriff der Bulgaren nicht zu widerstehen, und ihre Rückzugslinie über Saraj preisgebend, gingen die fast völlig aufgelösten türkischen Massen über Kongara und Topkitöj in direkter südlicher Richtung auf Tschortu zurück. Auch hier wurde seitens der Bulgaren die sofortige Verfolgung aufgenommen und durch die Parallelverfolgung und die beständige Ueberflügelung längs der Hauptverbindungsline der Türken über Saraj-Tataröj-Tscherkefsöj diesen der Rückzug hinter die Kataldscha-Linie abzuschneiden versucht. Wie die Verhältnisse heute (Donnerstag abend) liegen, werden voraussichtlich nur Bruchteile der türkischen Armee hinter die Kataldscha-Linie gelangen, und damit ist der auf die Vernichtung der türkischen Ostarmee abzielende Plan der bulgarischen Heeresleitung trotz der Gegenmaßnahmen, mit denen Nazim Pascha ihn zu vereiteln suchte, als vollständig gelungen anzusehen.

Die Türken rechnen sich selbstverständlich das Abschlagen des bulgarischen Angriffes auf ihrem rechten Flügel als Sieg zu und senden deshalb zahlreiche Siegesdepeschen in die Welt hinaus. Sehr viel Glauben schenken wir den Nachrichten zwar nicht, doch wiedergegeben müssen sie werden, um auch die andere Partei zu Worte kommen zu lassen:

Paris, 3. November. Der Korrespondent des „Matin“ in Konstantinopel schreibt, der Kommandant der Türken habe dem Kriegsminister ein Telegramm zugestellt, in dem es heißt, der Feind sei von den Türken bei Skutari zurückgeworfen worden. Seine Verluste sollen 2000 Tote und Verwundete betragen. Die

türkische Armee habe auf der ganzen Linie die Offensive ergriffen.

Konstantinopel, 3. November. Amtliche Nachrichten aus dem Hauptquartier bestätigen, daß die Bulgaren geschlagen und bei Bunar Hisar zurückgeworfen sind. Auf dem linken Flügel bei Lüle Burgas haben nur Scharmügel stattgefunden.

Wien, 3. November. Einer amtlichen Konstantinopeler Meldung zufolge sind im Hafen von Burgas türkische Truppen gelandet.

Man kann wirklich nicht umhin, die Türken ob ihrer diplomatischen Telegrammedaktion zu bewundern. Es steht fest, wie wir ja oben ausführten, daß der linke Flügel der Türken bei Lüle Burgas geschlagen, und nun nennen dies die Türken „Scharmügel“ und deuten den geordneten und jetzt vielleicht zum Stehen gebrachten Rückzug des rechten Flügels als Sieg. Nicht orientalistisch! Das sieht natürlich die Bulgaren nicht an, ebenfalls Siegesdepeschen zu formulieren und heute klingen auch die Meldungen von dieser Seite außerordentlich unwahrscheinlich. Wird doch behauptet, Adrianopel sei bereits gefallen. Hier seien die Sensationsmeldungen, die wir nur mit größtem Vorbehalt wiedergeben, verzeichnet:

London, 3. November. Der Korrespondent des „Becky Despatch“ in Sofia schreibt: Hier ist das hartnäckige Gerücht im Umlauf, daß Adrianopel kapituliert hat. Ein großer Teil der Stadt sei überschwemmt. Bulgarische Aeroplane, die über der Stadt kreuzten, sollen Bomben geworfen und große Verheerung angerichtet haben. Besonders der Festung sollen die Aeroplane auf diese Art arg zugesetzt haben.

London, 3. November. Der Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt, daß in den Morgenstunden Adrianopel kapituliert habe. Die Bulgaren sollen 40000 Gefangene gemacht haben.

Von der vollen Siegeszuversicht der Bulgaren gehen auch nachstehende Depeschen Zeugnis:

Sofia, 3. November. Das Gerücht über eine neue Niederlage Nazim Paschas bei Tschortu und die Besetzung der dortigen Positionen scheint verfrüht zu sein, wenngleich glaubwürdige Meldungen besagen, daß die linke bulgarische Armee erfolgreich vorwärts dringt. Auch die beharrlich zirkulierenden Gerüchte über den Fall Adrianopels eilen den Tatsachen voraus, richtig ist nur, daß die Festung hart bedrängt wird.

Wien, 2. November. Der bulgarische Handelsminister veröffentlichte im bulgarischen Regierungsorgan „Mir“ eine Erklärung, in der es heißt: Nach unserm Siege tritt eine neue Nacht, der Baltanbund, an die Seite der Mächte. Wenn die Türken niedergelassen ist, werden wir mit ihnen sprechen und dann Frieden schließen. Eine europäische Konferenz lehnen wir ab. Warum will sich denn jetzt gerade Oesterreich einmischen. Wenn wir Sa-